

DIE SMART ECONOMY VERLANGT MUT UND AGILITÄT

Die Arbeitswelt verändert sich radikal, Co-Kreation gewinnt an Bedeutung. Organisationen und Mitarbeitende sind gleichermaßen gefordert.

Smart Economy ist eine Antwort auf die epochalen Veränderungen unseres Wirtschaftssystems. Wo bis vor einigen Jahren noch Kontinuität, Planbarkeit und stabiler Wettbewerb das unternehmerische Handeln leiteten, prägen heute Unbeständigkeit, Ungewissheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit das Umfeld von Unternehmen. Diese „World of Volatility, Uncertainty, Complexity and Ambiguity“ wird kurz als VUCA-Welt bezeichnet. Unternehmen, Organisationen, Führungspersonen und Mitarbeitende müssen sich darauf einstellen: „Agilität und Mut zur Veränderung sind Voraussetzungen, um in diesem Umfeld zu bestehen“, sagt Urs Achermann, CEO KV Business School Zürich.

Von agilen Unternehmen und flexiblen Arbeitskräften ist die Rede. Angestellte und Freelancer sind zunehmend in häufig wechselnden Teams engagiert, und immer mehr Arbeitsverhältnisse sind befristet. Die Unternehmen stellen in der sogenannten Gig-Ökonomie Fachkräfte auf Zeit an. Das verlangt viel Flexibilität, bringt aber auch Freiheit. Was zählt, ist die Leistung. Generell verlieren Hierarchien an Bedeutung, weil viele erkannt haben, dass autonome Teams und Organisationen mit weniger Bürokratie erfolgreicher sind.

Arbeitswelt 4.0, Smart Economy, Digitalisierung. Wie immer man die Veränderungen der Arbeitswelt bezeichnet – auch die Weiterbildung ist davon betroffen. Vor allem der Wissensbegriff und der Zugriff auf Wissen haben sich gewandelt. Das wirkt sich auf das Lernen aus: „Man muss aufgabenspezifisches Wissen schnell abrufen können. Dabei geht es nicht um das Memorieren von Inhalten, sondern um die Fähigkeit, relevantes Wissen aus der Informationsflut herauszufiltern und zu verbinden“, sagt der Potenzialentwickler und Unternehmensberater Georg Michalik. Die Anwendung von Wissen sei zentral, und die Co-Kreation, also

gemeinsam mit anderen Spezialisten oder auch mit Kunden wertschöpfend zu wirken, nehme an Bedeutung zu.

Formale Bildungsabschlüsse haben auch in der Smart Economy weiterhin eine Bedeutung, aber die Formen der Wissensvermittlung ändern sich. Lernen findet nicht mehr nur im Klassenzimmer, sondern im Unternehmen statt. „Dieser rasche Praxistransfer sowie auch das Lernen on-the-job bedingen neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Bildungsanbietern. Auch hier findet vermehrt Co-Kreation statt“, sagt Tanja Michel von der KV Business School Zürich.

Smart Camps. Die Bildungsexpertin stellt zudem fest, dass neben der fachlichen Expertise in der Smart Economy Kompetenzen wie Kommunikation, Teamfähigkeit sowie die Persönlichkeitsbildung immer wichtiger werden. Auch an der KV Business School Zürich stellt man sich auf die Anforderungen von Smart Economy ein: „Handlungsorientiertes Wissen hat einen hohen Stellenwert“, so Tanja Michel. „Wir bieten verschiedene Bildungsformate an. Dazu gehören neben Seminaren oder Zertifikatskursen neu auch sogenannte Smart Camps. In diesen kurzen, intensiven Trainings in kleinen Teams wird mit unterschiedlichen Methoden die Persönlichkeit gestärkt, die direkte Anwendbarkeit im Berufsalltag steht dabei im Vordergrund. Ziel ist es, die Teilnehmenden fit für eine neue Rolle, z.B. in Leadership oder Projektmanagement, zu machen.“ Der Methodemix eines Smart Camps ist vielseitig und reicht vom Einsatz neuer Technologien bis hin zu Assessments und Action Learnings.

Derzeit bietet die KV Business School Zürich Smart Camps vor allem für Firmen an, aber auch für Private bestehen bereits erste Angebote wie das «Leader Camp».

ROLAND SCHNEIDER, Marketingleiter und Mitglied der Geschäftsleitung KV Business School Zürich

DAS
LERNEN

FINDET NICHT
NUR IM
KLASSENZIMMER,

SONDERN AUCH IM
UNTERNEHMEN

STATT

*Darum:
Ab ins Smart Camp!!*